

CoV-Gebet für 04. Oktober 2021

Ihr Lieben, die Ihr Euch zum gemeinschaftlichen Gebet heuteabend zusammenfindet – auf große räumliche Distanz aber dennoch in enger Verbundenheit unserer Herzen durch unseren Herrn, Jesus Christus,

in den vergangenen Wochen sind meine Gedanken sehr oft in der afghanischen Ferne. In unserer kleinen ländlichen Gemeinde im Westerwald weiß jeder, dass Erika und ich und ebenso unsere beiden großen Jungs, Niklas und Jonas, sowie ihre Frauen Soldaten sind. Einige meiner Auslandseinsätze führten mich in das Land des Hindukush. Als die Evakuierung der Ortskräfte begann, fragten enge Freunde behutsam, wie ich mich fühle und was in mir vorgeht, wenn ich die Berichterstattung in den Medien verfolge. Ich habe viele Gesichter vor meinem inneren Auge: von Menschen, mit denen ich in drei ISAF-Missionen eng zusammengearbeitet habe. Nicht nur von Kameraden, sondern auch Gesichter von Sprachmittlern in Faisabad, von landeskundlichen Beratern in Kunduz, von afghanischen Offizieren und Soldaten im gesamten Nord- und Ostbereich. Auch Gesichter von Kindern, die mir am Signal Hill in Kabul begegnet sind und irgendwo etwas Englisch gelernt hatten, sodass wir uns radebrechend miteinander verständigen konnten. Ich erinnere mich deutlich an das stark vernarbte und von Brandmalen gekennzeichnete Gesicht des afghanischen Mitarbeiters einer deutschen Hilfsorganisation, der als ehemaliger Mudjaheddin in den 1980er-Jahren gegen die Sowjets gekämpft hatte. Er war lebensbedrohlich verwundet und in Deutschland schwierig und erfolgreich medizinisch versorgt worden. Er sagte mir, dass er für das Land, das ihm sein Leben wiedergeschenkt hatte, große Dankbarkeit empfindet und dass er durch seinen persönlichen Einsatz den Deutschen Gutes zurückgeben wolle. Und ich sehe das Gesicht eines plötzlich aus dem Nichts in einer Spitzkehre der Serpentinauf zum Salang-Pass auftauchenden alten, bärtigen Afghanen, der mich freundlich fragte, ob er helfen könne. Ich hatte mit meinem Fahrzeug eine Panne und stand im wadenhohen Schnee der Passstraße über den Hindukush. Als meine Besatzung und ich freundlich ablehnten, hat der Mann uns spontan zum Tee eingeladen, den er in einer alten, zerbeulten Thermoskanne bei sich trug und aus einem Stoffbeutel zog. Unglaublich! Wir haben nach dem Radwechsel dann zusammen Tee und Dosen-Limo getrunken und Schokolade und englischen Weingummi miteinander geteilt. Besonders eindrucksvoll war ein Erlebnis, das ich mit einem Milizkommandanten hatte. Er war selbstverständlich Moslem. Während eines unserer regelmäßigen Treffen zur Sicherheitskoordinierung starrte der Mann immer wieder auf meine Brust. Am Ende des Treffens ließ er mir über meinen Sprachmittler sagen: „Es ist gut, mit jemandem Pläne zu machen und an der eigenen Seite zu wissen, der ebenfalls an Gott glaubt.“

Aber ich wurde auch schon anders gefragt: „Na, war das nicht alles umsonst, was Ihr da gemacht habt?“ hörte ich fast schon vorwurfsvoll. Bei dieser Frage werde ich leidenschaftlich; mir schwillt der Kamm und ich würde den Fragesteller am liebsten anfauchen. Stattdessen beiße ich die Zähne ob dieser Lego-Denke zusammen und zwingen mich ruhig, sachlich zu antworten.

Umsonst, sagen Sie? Nichts war umsonst, entgegne ich. Die Bundeswehr hat in diesen zwei Jahrzehnten des wortwörtlich stark umkämpften Friedens mehr als 50

Menschenleben und ein Vielfaches davon an seelischen und körperlichen Schäden gezollt. Das ist alles andere als umsonst; im Gegenteil: es ist sehr, sehr teuer - für uns Deutsche ebenso wie für die anderen Nationen, deren Soldaten dort Leib und Leben gelassen haben. Ok, ok - beschwichtigt der Frager und steuert nach: aber der Einsatz war doch schließlich vergebens, oder?

Auch das glaube ich nicht. Denn währenddessen ist eine ganze Generation afghanischer Menschen seit ihrer Geburt in Frieden und in Freiheit aufgewachsen. Kinder wurden geimpft und medizinisch besser versorgt; Mädchen und Lehrerinnen konnten öffentlich und ohne Angst vor Bespitzelung und vor der gewalttätigen Religionspolizei zur Schule und in die Ausbildung gehen. Eltern, Großeltern und Urgroßeltern haben medizinische und materielle Versorgung erhalten und die berüchtigten Gräueltaten der Taliban nicht durchleben müssen. Dies ist alles nur deshalb ermöglicht worden, weil 20 Jahre lang Soldatinnen und Soldaten vieler ausländischer Nationen ihr eigenes Leben und ihre eigene Gesundheit eingesetzt haben – und nicht wenige davon dies dabei verloren haben. Ich muss an ein Johannes-Wort denken. **„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben gibt für seine Freunde.“** Mir sind die Menschen in Afghanistan zu Freunden geworden. Deshalb stehe ich gerade als christlicher Soldat mit ganzem Herzen hinter diesem Einsatz. Meine Antwort lautet also eindeutig: Nein, der Einsatz war nicht vergebens! Er hat vier Generationen von Menschen gezeigt, wie Leben gelingen kann. Besonders diese drei Einsätze in Afghanistan sind für mich aus christlicher Prägung und Motivation heraus erfolgt.

Ich möchte mit einem Gebet für Afghanistan beginnen:

Himmlischer Vater, segne das gute, das echte Afghanistan und alle seine freundlichen und wohlwollenden Menschen. Gib' ihnen Deinen tiefen und bleibenden Frieden, schenke ihnen Heilung für alle erlittenen Wunden. Lass' sie Dich und Deine Liebe und Deine gute Absicht erkennen, die Du mit allen Menschen hast, die Deinen Sohn, Jesus Christus, und Sein Opfer, das ER für sie getan hat, für sich annehmen.

Allmächtiger Gott, falle denen in den Arm, die Böses reden und tun. Schlage denen das Schwert aus der Hand, die verblendet sind und sich – ohne es zu erkennen – vom Teufel leiten lassen und die sich dabei auf Dich, den einzigen Gott, berufen. Bringe sie zur Erkenntnis Deiner Wahrheit und zur Umkehr.

Liebender Vater, nimm' unsere gefallenen Kameradinnen und Kameraden in Deine bergenden Arme, lindere den Schmerz der Trauernden und trage sie durch ihre Trauer hindurch. Heile alle an Körper und Seele Verletzten und lass' sie im festen Wissen um Deine Nähe und Deine Liebe in die Zukunft gehen.

Lasst uns weiter mit Danken und Bitten vor Gott kommen:

- Vater, **Erntedank** ist das Fest, das uns vor Augen führt, wie reich wir beschenkt sind:
 - + Wir müssen nicht um unsere Leben fürchten, weil unser Land nicht von Bürgerkrieg oder Diktatur geschändet ist.
 - + Wir dürfen sehen, wie unsere Kinder in Kindergärten, Schulen und in Ausbildungsbetrieben echte Chancen auf eine gute Zukunft erhalten.
 - + Wir wissen, dass wir auch in Arbeitslosigkeit, Krankheit und Alter nicht vor die Hunde gehen, sondern von einer sozialen Gemeinschaft getragen werden.

- + Wenn wir in unseren Supermärkten vor gefüllten Regalen stehen, dürfen wir aus dem Vollen schöpfen und müssen nicht um unser „täglich Brot“ kämpfen.
- + **Bitte**, lieber Vater, mache uns bewusst, dass das alles Deiner Liebe und Barmherzigkeit entspringt. Lass` uns unser Bestes dazu tun, den empfangenen Segen weiterzugeben.
- **Danke** für unsere CoV, die Du als Gemeinschaft über mehr als 120 Jahre bereits trägst und leitest; danke für die Berufung zum Dienst in Deinem Weinberg; danke für junge und glaubenslebendige Christen, die Du zu uns führst und dass dadurch unsere Gemeinschaft wächst, lebt und geistlich bereichert wird. **Bitte**, dass Du unseren Vorstand und alle, die Verantwortung übernommen haben, leitest und mit Vision und Weisheit erfüllst.
- **Danke** für die gesegnete Sommer-Rüstzeit für junge Soldatenchristen, die geistgeleitet war und die das Verhältnis zu unseren Geschwistern der EAS festigt. **Danke** für die Fallschirm-Rüstzeit, die im Frühsommer durchgeführt werden konnte. **Danke**, dass wir mit der bevorstehenden Reformations-Rüstzeit in Vallendar wieder physisch zusammenkommen dürfen und in der erlebten Gemeinschaft miteinander Stärkung durch Dein Wort erhalten werden. **Bitte** lege vielen auf`s Herz, daran teilzunehmen und sprich` auf der Rüstzeit in jede persönliche Lebenssituation hinein. **Danke**, dass zwei junge Offiziere die Möglichkeit erhalten haben, an der internationalen Soldatenrüstzeit „Mantasao Mountain Top Interaction“ vom 28oct bis 06nov auf Madagaskar teilzunehmen. Leite und segne, was in ihnen heranwächst zur Mithilfe am Bau Deines Reichs in der Bundeswehr.
- **Danke** für Bewahrung und Rückkehr von Roger und Margaret Hogan, die ihr wertvolles Werk, durch kostenlose Flecktarnbibeln Dein Wort in der Bundeswehr zu verbreiten, wieder in Deutschland selbst fortsetzen können. **Bitte** füge die Rahmenbedingungen so, dass die 2. Auflage des Buchs „Psalm 91 – Unter Gottes Schutz“ mit neuen Glaubenszeugnissen von Bundeswehrangehörigen jetzt gedruckt wird und lenke die Verteilung. **Bitte** ermögliche die Entstehung des Buchs „Gemeinsam unterwegs als Soldaten und Christen von 1898 bis heute“ und lass` es zu einem guten Werkzeug nach Deiner Absicht werden.
- **Danke** für den Haus-/Bibelkreis an der UniBw in Neubiberg und für die Chance, die der Studiumsbeginn eines neuen Offizierjahrgangs bietet, Menschen für Dich zu gewinnen. **Bitte** stärke die Gruppe um unsere jungen Kameraden Leutnante Dominik Trommer, Michael Misja und Matthias Thieme, welche die Leitung dort innehaben. Öffne Du ihnen Zugang zu den Herzen der neuen Studierenden und schenke ihnen Vollmacht in der Zeugnisgabe. **Bitte** öffne auch mit dem neuen MilSeelsPersonal vorort die Möglichkeit der aufbauenden und gedeihenden geschwisterlichen Gemeinschaft und Zusammenarbeit mit Deinem Sohn, Jesus Christus, als Haupt und Mitte allen christlichen Lebens. **Bitte** schenke Möglichkeiten, wie der Haus-/Bibelkreis an Bekanntheit gewinnt, sich auch formal etablieren kann und noch mehr Menschen auf ihn aufmerksam werden.

Amen - Euer Hermann <><